

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 43

Artikel: Gruess vom Meitschimärit
Autor: Balmer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ja, Migg, di Huet mach chuefe, da geshch fii gantig us d'rinne. Da glühch rüber em Aezus grad so eissich so guet.



Hu, Ein, bi ien dach nid so Hingewip! Lutz, wägs dir hant dach di schön Meie aneckli. Chum gitz en öbi i 'Adler' eme cho dege!

Um, Es schin garantiert Litz chuechele! Wür chuechele! Du dich d' Litz usfrag! Fritze, chuechele chuechele! Hier no so farbig, zuechele uf gollide gö, mit eme Lieber-pärl obodruft. - Janu! Da wö's ge u der wö's über chumme, chumme glych zaimel!

Hie sich nitamme viel los, u dach ich es de o no. Tuo di janz nid lang, meere, hehli, chumme ge i 'Armenherber', biere, guete Fläse, Wackelnder wö's u de nachst ge wider warm.

AUFNAHMEN VON PAUL SENN



Gruetz vom Meitschimärit

Werum «Meitschimärit»? Es wärde doch gewiß da kener Meitscheni z'Märit g'föhrt! — Ne nit, hätt mit Chumme Meitsche-handel tryle di bravi, chuechele Meie nit! Aber bevor der Winter z'gredem inget, lyret u so zwain luedige Feschli. Am leudte Märitig im Novemder sich der beruchme Zibelenmärit u aht Tag druf, am Zuechtig, abe der Meitschimärit. A dim Tag chumt d' Joget, also d's mege Volk vom sunligete Land i d'Stadt, für sich z'föce — u sich findet. Es sich ja so kosios, dab sich der Fritz vom Rieth u d's Rieth vo der Zäl, wo chumt e Schybe-schuz voransid wölere, grad fuchtemet i der Stadt misse traffe, für ei-nich z'gredem chumme zaine z'ede. Aber abe, d'chem uf em Land litz me ge sicher, gib sich hinderem Luttercum es Tangwylb spawillet uf oppa, wo es nachür demit de Hüsere nah da ge hüere. Z' d' hänge, u dim grüetige Meitschegramel inne, da luegt immer salben eme, we me scho am Meitschimärit Hand im Meid oder Arm in Arm d' Lachen ab-spaziert oder gemietlig nam Tanz hüere Fläse New-burger bocket. U we o a dim Tag öbe hüerige Baake u die hüerige Auge nooch anand geate, so d'ne nimmer oppa Biese derby. Das sich i Gotts-wane der Wäl Lauf. Am Meitschimärit wird misge Grundeste gleit zumene hüerige glückhafte Hüer-stand. — »Syt em Meitschimärit wime mer omant's chuechele d's Anndi der Fründi i d's Ohr. Das wort zäit, em 1911 im chumme versproche zaine. — Chuechele u Dömschmeitscheni, aber o Furestin und Puntidore ricken a i ganze Chuppele u bühle d's Stadtbild — u di Glanz u die Fressi, wo uf alle Gidner strahlet, stecke d'Stadtlit a. I paarne alte Gasche-



U der Schützemat geit sich hie am Meitschimärit. U jedem Chumme chumt i d' Hüer abe, die Meitsche wo de Sommer d'ier flyge gheret u gwachen hot. Si sy öone rüde rüde sich g'föce, aber d' chuechele ge wige dim doch rüde u rüde sich litz, und im hüere sy a die doch hüerich (Güerich) mege em salbende Chum, wo a meine sich misse z'gab. Hie hot es alti frö überro vom Puar, — o so emoch im Jahr muete me doch i d'Stadt, sich neue Kating ge sachli, u vor allem naturlich: ge tanz.



U d'Purche wö's vor de Bude uf der Schützemat u löse zoo, was di dort öbe bruchallert. »Sätze- uausgähndere, was hot di frö-u in Säimwärt! D'inn mecke it di Meid eissich no kanz z'oddelich!

hüer ich Tanz u wil de no grad d'Mid sich uf der Schützemat, so sich alles da, für d's Hüer, vomene unverdorbet, währdachte u geisigene Landhöndi glücklich d'make. — Dr Meitschimärit ghört zu Bärn, wi der Bäregrube u der

Chornus-Chäller u wie die schöne Brünne u di alte Türm, wo tuer Stadt so oppa, Wehrhals, Trutzgäts — u doch so Hüerige ge! —

Emil Balmer.



Im Chübel (Kornhauskeller) gis gemietliche Eggl, da geht em kine, we me-a-nand e chü lieb i d'Ögge lueg.



D'Flüsch-wö's hie, me wird hüerich misel.